

# Man gehe zu J. H. LYONS für Baumaterial.

Ich habe stets an Hand  
No. 1 Lumber, Latten,  
Schindeln, Fenster, Türen  
und Sash, sowie Moldings,  
Backsteine und Kalk.

Alle Arten von Farmmaschinerie.

Leute, die zu bauen beabsichtigen,  
werden wohl tun, vorher bei mir  
vorzusprechen.

„YARDS“  
in Humboldt, Watson und  
Bruno, Sask.

## G. O. McHugh L. L. B.

Advokat und Notary Public.  
Rechtsanwalt für die Bank of British North  
America und für die Catholic Settlement  
Society.

Office über Friesen's Eijenwaren-Laden.  
Rosthern, Sask.

## Gebet- und Erbauungsbücher

## Schulbuecher

Rosentränze, Crucifixe,  
Weihwasserkessel, Leuchter.

## Religioese Bilder Skapuliere etc.

Wholesale und Retail  
in der Office des

## St. Peters-Boten MÜNSTER, SASK.

Bank of British North America.

Bezähltes Kapital \$4,866,666.00  
Res. . . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden  
Städten und Dörfern Canadas; New York  
und San Francisco.

Sparkasse. Von \$5 und aufwärts wird  
Geld in dieser Sparkasse angenommen und  
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des  
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake,  
Battisford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

## St. Raphaels-Verein, für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw.  
Herr F. Woodcutter, in der Dominion-  
Immigration-Office, nahe der C. P. R.  
Station.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whisky,  
sowie Freisen, Tabak und Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern,  
gegenüber dem Bahnhof.

bestimmt sind. Das Defizit im Schaß-  
amt beträgt \$2,443,431, im Flotten-  
budget \$1,014,566, für Pension \$3-  
500,000. Die Bill enthält strikte  
Borschriften zu Vermeidung späterer  
Defizite.

In Kürze wird die formelle Be-  
kanntmachung erfolgen, daß die Panama-  
kanal-Kommission die Arbeiten mit  
Genehmigung des Präsidenten kontrakt-  
lich vergeben werde, und solche unter  
Aufsicht der Ingenieure der Kommission  
zur Ausführung gelangen. Die Berech-  
tigung hierzu steht laut einem Gutachten  
des Bundes-Generalanwalts besagter  
Kommission zu, da das Gesetz die Art  
und Weise, in welcher der Kanal gebaut  
werden soll, gänzlich dem Ermessen des  
Präsidenten und der Kommission über-  
lasse.

Im Repräsentantenhause legte der  
Republikaner McCall ein Gesuch der  
Bevölkerung von Massachusetts um die  
Erhaltung der Fregatte „Constitution“  
ein. Das Gesuch enthält 30,000 Namen  
und ist 130 Fuß lang. Ein Delgemälde,  
welches den Kampf zwischen der „Con-  
stitution“ und der „Guerriere“ zeigt, ist  
über dem Dokument angebracht. Re-  
präsentant Sulzer sprach die Hoffnung  
aus, daß der Patriotismus des Volkes  
das historische Schiff dem Lande erhalten  
werde. Repräsentant Dalzell vom  
Komite für Regeln reichte sofort eine  
Regel ein, wonach das Komite für Ma-  
rineangelegenheiten die Kosten der  
Erhaltung der Fregatte einberichten soll.

New York. Einwanderungskommissär  
Watchorn macht bekannt, daß die cana-  
dische Regierung einen Vertreter auf  
Ellis Island stationiert, um Einwande-  
rern, die nach Canada reisen wollen, und  
auf Ellis Island wegen Mangel an  
Geld die Weiterreise unterbrechen müssen,  
zu helfen, falls er es für angebracht  
findet, und ihnen auch sonst behilflich zu  
sein. Das Einwanderungsdepartement  
hat die Anstellung eines solchen Beamten  
auf Ellis Island gestattet, weil die  
canadische Regierung unsern Einwande-  
rungsbeamten erlaubt, auf canadischem  
Gebiet solche Einwanderer zu begutachten  
welche über Canada nach den Vereinigten  
Staaten reisen.

Haverstraw, N. Y. Die Leiche der  
Frau Wm. Coyne, welche infolge eines  
Erdrutsches mit 21 Unglücksgefährten  
vor zwei Wochen verschüttet worden  
war, wurde ausgegraben. Gerade als  
man im Begriffe stand, drei weitere  
Leichen fortzuschaffen, erfolgte ein neuer  
Einsturz und die Toten wurden von  
Neuem verschüttet.

Newport, N. J. Der Schiffsjunge  
Christopher Wagner von Chicago, der  
vorigen November der Bundesmarine  
eingereicht wurde, befindet sich im Hospi-  
tal mit Fleckentypus. Drei weitere  
junge Leute, welche von der schrecklichen  
Krankheit befallen wurden, befinden sich  
auf dem Wege der Genesung, doch wer-  
den sie das Hospital nur als Krüppel  
verlassen.

Savannah, Ga. Eine Jury von 12  
Farmern wird den Fall von Benjamin  
D. Greene und Col. J. F. Gaynor zu  
entscheiden haben, die von der Bundes-  
regierung der Verschwörung und der  
Eureichung falscher Abrechnungen in  
Verbindung mit den Verbesserungen im  
Hafen von Savannah beschuldigt werden.  
Die Jury wurde unter großen Schwie-  
rigkeiten ausgewählt und besteht meistens  
aus Einwohnern kleiner Ortschaften im  
südlichen Teile von Georgia.

Cincinnati. Seit 31 Jahren hatte  
sich Cincinnati keines solch milden Win-  
tertages zu erfreuen, wie am 20. Jan.  
Um 2 Uhr zeigte das Thermometer 71  
Grad.

South Bend, Ind. Ein Lehrstuhl  
für japanische Geschichte und Literatur  
wurde an der Notre Dame-Universität  
errichtet. J. Sugita, der diese Stellung

übernimmt, legte seine Prüfung an der  
Universität von Tokio ab. Notre Dame  
ist eins der ersten amerikanischen Erzie-  
hungs-Institute, die einen japanischen  
Lehrkurs einführen.

Chicago. Es verlautet, daß Clerks  
im Kreis- und Obergericht während der  
letzten Jahre durch Fälschungen von  
Zahlstücken und dergleichen, gegen \$100,-  
000 „gemacht“ haben sollen. Der Fall  
wird vom Staatsanwalt untersucht und  
den Großgeschworenen vorgelegt werden.

Das Wetterglas zeigte am 20.  
Januar nachmittags 63 Grad. Den  
ältesten Leuten zufolge, ist dies seit  
1876 noch nicht dagewesen. Man be-  
fürchtet, daß an der Wettermaschine  
etwas in Unordnung geraten sei.

Sidney, Neb. Ein Prairiebrand, der  
als der schlimmste im westlichen Teile  
des Staates Nebraska seit den letzten  
zehn Jahren gilt, verheerte nahezu 500  
Quadratmeilen Weideland. Es wurden  
viele Häuser zerstört, aber bisher noch  
keine Verluste an Menschenleben berich-  
tet. Dagegen sind Tausende Rinder  
in den Flammen umgekommen, deren  
verbrannte Körper auf der durch Feuer  
verjagten Prairie umherliegen. Das  
Feuer entstand durch Funken aus einer  
Locomotive der Burlington Bahn und  
ein starker Wind fachte die Flammen an,  
die auf dem dünnen Prairielande reiche  
Nahrung fanden.

Cheyenne, Wyo. Der Eisdammi der  
Union Pacific Bahn beim Esch Canon,  
oberhalb Evanston, Wyo., ist gebrochen.  
Das Tal und ein Teil der Stadt Evan-  
ston wurden überflutet und die Bewohner  
der Umgegend konnten sich nur mit  
knapper Not retten. Viele Häuser sind  
zerstört und der Schaden beträgt na hezu  
\$100,000.

## Ausland.

Berlin. Der schwächliche Gesundheits-  
zustand Prinz Adalberts, des dritten  
Sohnes des Kaisers hat den Plan einer  
längeren Studienreise zur See über den  
Hafen geworfen. Statt dessen wird der  
Prinz im Frühjahr einen längeren Auf-  
enthalt an der Riviera beginnen. Gerücht-  
weise heißt es, daß die Lungen des  
jungen Mannes angegriffen sind.

Der dritte Nachtragsetat für  
Deutsch-Ostafrika, welcher im Reichstag  
eingebracht wurde, fordert \$600,000,  
um die durch die Rebellion entstandenen  
Unkosten zu decken. Erbprinz zu Hohen-  
lohe-Langenburg, der Kolonialdirektor,  
erklärte, es sei kein Grund zum Pessimis-  
mus betreffs der Situation in Deutsch-  
Ostafrika vorhanden.

Nach einer telegraphischen Meldung  
aus München trat im Komite der  
Kammer der Reichsräte für Wahlrechts-  
reform Prinz Ludwig, der älteste Sohn  
des Prinzregenten Luitpold, für das  
Reichstagswahlrecht ein gegenüber dem  
verfälschten Klassenwahlsystem der ein-  
zelnen Staaten. Letzteres widerspreche  
dem Gerechtigkeitsgefühl, führte er aus.  
Allgemeine und geheime Wahlen gäben  
dagegen ein getreues Bild von der Ge-  
sinnung des gesamten Volkes. Prinz  
Ludwig richtete die Mahnung an die  
Reichsräte, sie sollten der Wahlrechts-  
reform zustimmen, sonst käme das Land  
nicht zur Ruhe.

Der starke Russenzug nach Berlin  
infolge der politischen Verhältnisse in  
Rußland wird am besten durch die Ueber-  
sicht der in Berlin im Dezember v. J.  
abgestiegenen Fremden ausgedrückt. Es  
wurden 73,833 Fremde gezählt. Davon  
waren aus Rußland 5008, Oesterreich-  
1799, England 802, Amerika 761.

Der Staatssekretär der Auswär-  
tigen Angelegenheiten, Baron von Rich-  
thofen, ist gestorben.  
Baron Richthofen, der seit dem Oktober  
1900 deutscher Sekretär für Auswärtige An-

gelegenheiten war, wurde im Jahre 1847 in  
Jassy, Rumänien, geboren. Er war der Sohn  
eines früheren preussischen Diplomaten des-  
selben Namens. Er erhielt seine Erziehung  
in vielen verschiedenen Ländern, wo sein  
Vater als Repräsentant Preußens akkreditiert  
war. Er hatte eine ausgezeichnete militärische  
Karriere in den Feldzügen von 1866 und  
1870 hinter sich. Im Jahre 1878 wurde der  
Baron zu einer Stellung im Auswärtigen  
Amte ernannt, wo er einen hervorragenden  
Anteil an den Verhandlungen verschiedener  
wichtiger Handelsverträge nahm. Im Jahre  
1885 wurde er dazu ernannt, Deutschland in  
der internationalen Kommission zur Bewal-  
tung der ägyptischen Schuld zu vertreten,  
eine Stellung, die er elf Jahre inne hatte.  
Im Jahre 1896 wurde er Direktor des Ko-  
lonialdepartements des Auswärtigen Amtes  
und im folgenden Jahre wurde er Unter-  
staatssekretär für Auswärtige Angelegen-  
heiten.

München. Mitglieder des Zentrums  
kritisierten in der Abgeordnetenkammer  
die Beteiligung bayerischer Truppen an  
einem lektjährigen Manöver. Sie hoben  
hervor, daß bayrische Offiziere in Frie-  
denszeiten nicht verpflichtet seien, preu-  
ßischem Kommando zu gehorchen. Wenn  
deshalb ein bayerischer Offizier dem  
preussischen Kommandeur den Gehorsam  
verweigere, so würde nur ein unliebsamer  
Konflikt entstehen, was vermieden werden  
müßte.

Budapest. Anlässlich einer Richter-  
wahl in Bilke, Komitat Bereg, kam es zu  
einem blutigen Zusammenstoß zwischen  
Bauern und der Gendarmerie. Sechs  
Bauern blieben tot auf dem Platze.  
Außerdem gab es auf beiden Seiten  
mehrere Verwundete.

Es wurde amtlich erklärt, daß die  
deutsche Regierung mit der Ratifikation  
des Handelsvertrags durch den König,  
ohne die Genehmigung des ungarischen  
Parlaments einverstanden sei. Der Ex-  
ekutiv-Ausschuß der Koalitionsparteien  
bezeichnet dagegen das Inkraftsetzen der  
Handelsverträge ohne die verfassungsmä-  
ßige Zustimmung des Reichstags für  
ungefährlich. Und an die einzelnen Par-  
teien der Opposition ist die Mahnung  
ergangen, dagegen Protest zu erheben.

London. Das Kriegsministerium hat  
beschlossen, alle Küstenverteidigungsforts  
zwischen der Themse und Plymouth mit  
sechs- und neunzölligen Geschützen zu be-  
stücken. Gegenwärtig sind die Forts mit  
4.7zölligen Geschützen armiert.

Die konservativen Blätter in Eng-  
land haben den Versuch ausgegeben, die  
Niederlagen ihrer Partei bei den letzten  
Wahlen als örtliche Verstimmungen aus-  
zulegen. Sie beschränken sich auf War-  
nungen vor der neuen Partei, welche zum  
ersten Male bei den gegenwärtigen  
Wahlen in nennenswerter Stärke auf-  
treten ist, der englischen Arbeiterpartei  
mit stark sozialdemokratischem Einschlage.  
Das „Daily Chronicle“ sagt, daß das  
Gespenst des Schutzzolles, welches von  
Josef Chamberlain heraufbeschworen, die  
ersten Anstoß zur Bildung der Ar-  
beiterpartei gegeben und die Arbeiter  
zum Bewußtsein ihrer Stärke gebracht  
habe. „Daily Mail“ sagt, daß die große  
Stärke, welche die Arbeiterpartei bei den  
Wahlen gezeigt habe, niemandem größ-  
eres Unbehagen verursache, als den li-  
beralen Verbündeten.

Madrid. Der Kardinal Sancha y  
Hervas, Erzbischof von Toledo, vollzog  
die kirchliche Trauung des Prinzen Fer-  
dinand von Bayern mit der Infantin  
Maria Theresia. Der prunkvollen Feier  
wohnten zahlreiche Mitglieder der Könige-  
familie, die Kabinettsminister und sou-  
veräne Notabilitäten bei.

Sevilla. Der Erzbischof von Sevilla,  
Kardinal Spinola, ist schwer erkrankt  
und sein Tod wird in kurzer Zeit er-  
wartet. Er wurde am letzten 11. De-  
zember zum Kardinal ernannt.

Algieras. In den Hauptpunkten, die  
„offene Tür“, Souveränität des Sultans  
und Unverletzlichkeit seines Reiches, sind  
die Mächte augenscheinlich einig, nur  
mag es zwischen den deutschen und fran-